

tragen wurde, daß wir keine Spur dieses Vorganges mehr wahrnehmen können, oder ob Wibald von Stablo der echte Stempel zur Verfügung stand, läßt sich nicht entscheiden.¹

In den drei Exemplaren des D. St. 3256 für Riechenberg liegen nach der Bearbeitung für die Ausgabe der DD. Lothars III. aufeinanderfolgende Fälschungen auf Grund einer echten Vorlage vor. Alle sind besiegelt. Die drei Siegel, von welchen jenes von St. 3256 A mit eigener Wachsschicht für das Siegelbild am stumpfsten ist, weisen den S 2 auf. Die Abbildungen Posses trügen. Unterschiede, die diese erkennen zu lassen scheinen und von denen ich namentlich die lineare Gestaltung in St. 3256 A gegenüber der plastischen der beiden anderen, die schiefwinklige Linienführung des Thrones in St. 3256 B und C, Abweichungen in den Maßen und verschiedene Lagerung der Buchstabenschäfte der Legende anführen will, erklären sich durch Verzerrungen, welche die unebenen Bildflächen bei der photographischen Aufnahme verursachten.² Allerdings ist in St. 3256 A der Punkt nach ROMANORVM, den die echten Siegel aufweisen, nicht zu erkennen und scheint in St. 3256 B und C ein gerundetes Zierglied den vertikalen Kreuzarm mit der Weltkugel zu verbinden. Diese Abweichungen aber können sehr leicht durch den Überlieferungszustand bedingt sein und reichen nicht aus, um einen abweichenden Typus festzustellen. Die Zahl und Art der Übereinstimmungen der Einzelheiten mit den echten Siegeln ist zu groß. Dennoch ist es nicht wahrscheinlich, daß alle drei Siegel echt sind; man hätte außer der Vorlage noch zwei andere Urkunden ihres Siegels berauben müssen; viel wahrscheinlicher ist es doch, daß eines dieser echt ist, während die zwei anderen mit einer abgegossenen Matrize hergestellte Fälschungen sind. Welches Siegel ist aber das echte? Nur ein Wahrscheinlichkeitsschluß ist hier möglich. Die jüngste dieser Fälschungen ist St. 3256 C, das heißt dieses erschien dem Kloster zuletzt als das rechtlich Wichtigste. Es liegt somit nahe, daß man schließlich auf diesem das echte Siegel an-

¹) Vgl. SACKUR in Zs. f. Gesch.-Wissenschaft 2, 63 und OPPERMANN, Rheinische Urk.studien 1, 209 ff. ²) I, T. 482, 2--4. Die Siegel der drei Exemplare waren von H. Prof. VON OTTENTHAL eingehend untersucht worden. Als dann durch POSSES Abbildungen mehrfach neue Fragen auftauchten, hatte H. Prof. A. HESSEL die Liebenswürdigkeit, die Siegel nochmals zu überprüfen, wofür ihm auch an dieser Stelle aufrichtig gedankt sei.